

**Interpellation Sulzer-Wil / Lemmenmeier-St.Gallen:
«Weniger Spitalstandorte – weniger Ausbildungsstellen für Ärztinnen und Ärzte?»**

Im Zuge der Transformation des St.Galler Gesundheitswesens wurden die Standorte Flawil und Rorschach geschlossen, die Schliessung des Standortes Altstätten wurde auf das Jahr 2026 vorgezogen. Mit der Schliessung von Standorten ist es auch zu einer Aufhebung von Assistenz- und Oberarztstellen gekommen. Die von HOCH Health Ostschweiz gegenüber dem Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte Sektion St.Gallen, Appenzell Inner- und Appenzell Ausserrhoden kommunizierten Zahlen zeigen, dass sich im Zeitraum von 2017 bis 2024 die Anzahl Juniorstellen (erstes und zweites Erfahrungsjahr) von 218,13 Vollzeitäquivalenten (PE) auf 145,21 PE reduziert hat. Dies entspricht einem Rückgang von 33,4 Prozent. Im Zeitraum zwischen 2022 und 2024 hat sich das Total der Juniorstellen an den Standorten Grabs/Altstätten, Uznach und Wil von 106 PE auf 96 PE reduziert (9,4 Prozent).

Der markante Rückgang bei den Ausbildungsstellen steht im Widerspruch zur Tatsache, dass bis in das Jahr 2040 in der Schweiz ca. 5'000 Ärztinnen und Ärzte fehlen werden. Die bisherigen Massnahmen setzen den Schwerpunkt bei der Ausbildungskapazität. Wir sind der Überzeugung, dass eine genügende Anzahl von Ausbildungsstellen ebenfalls ein relevanter Punkt zur künftigen Sicherstellung der ärztlichen Versorgung darstellt. Nicht zuletzt ist davon auszugehen, dass sich die Anzahl der Ausbildungsstellen positiv auf die Anzahl der sich im Kanton niederlassenden Ärztinnen und Ärzte auswirken wird. Während der Ausbildungszeit erfolgt eine Verankerung in der Region, was zweifellos den Entscheid über die Wahl des Ortes, an dem der Beruf nach absolvierter Facharztausbildung ausgeübt wird, beeinflusst. Wir gehen deshalb davon aus, dass eine genügende Anzahl von Ausbildungsstellen massgeblich zu einer Sicherstellung der regionalen Versorgung beiträgt. Die kleinen Spitäler, von denen nun einige geschlossen wurden, spielen beim Berufseinstieg (1. und 2. Erfahrungsjahr) erfahrungsgemäss eine wichtige Rolle, da sich diese aufgrund der Grösse besonders für Studienabgänger eignen. Dies zeigt sich auch daran, dass im Jahr 2024 von total 145,21 PE 96 PE auf die Aussenstandorte entfielen (66,1 Prozent).

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt die Regierung den Rückgang der Anzahl Juniorstellen (in den Regionalspitälern) mit Blick auf den Ärztemangel im Kanton St.Gallen?
2. Gemäss Eigentümerstrategie für den Spitalverbund vom 4. Februar 2025 leistet dieser einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Aus-, Weiter- und Fortbildung in Medizin, Pflege und Therapie, auch im Rahmen des Medical-Master-Lehrgangs. Erfüllt HOCH Health Ostschweiz diesen Grundsatz im Bereich Medizin noch oder besteht Handlungsbedarf? Gibt die Regierung Zielwerte vor?
3. Kann die Anzahl der Ausbildungsplätze insbesondere in den Regionalspitälern ausgebaut werden?
4. Ist es notwendig, dafür zusätzliche finanzielle Mittel zu Verfügung zu stellen oder kann/soll HOCH Health Ostschweiz einen Stellenausbau aus eigener Kraft realisieren?
5. Welchen Stellenwert hat die Weiterführung des Joint Medical Master in Bezug auf die Attraktivität der ärztlichen Ausbildung im Kanton St.Gallen?
6. In Anbetracht des Fachkräftemangels sind innovative und attraktive Stellenangebote (wenig Bürokratie, gute Ausbildung, flexible Arbeitspensen usw.) unabdingbar. Was tut das HOCH, um für junge Ärztinnen und Ärzte nach dem Staatsexamen als Arbeitgeber attraktiv zu bleiben?»

2. März 2026

Sulzer-Wil
Lemmenmeier-St.Gallen